

Gemeindebrief

Dezember 2022, Januar, Februar 2023, Nr. 44



Liebe Gemeinde,

Wieder ist ein Kirchenjahr zu Ende und an dieser Stelle ein herzlicher und besonderer Gruß vom Gemeindegemeinderat. Wir erinnern uns an schöne Stunden. Vieles war möglich, weil viele fleißige Hände geholfen haben.

Auch möchten wir uns bei allen, die uns mit Beiträgen, Fotos und Ideenfindungen unterstützt haben, herzlich bedanken und freuen uns schon auf Ihre Anregungen für weitere Gemeindebriefe!

**Wir wünschen eine
gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!**

Ihr Redaktionsteam

Katja Richter, Gabriele Schelzke und Martin Groß



Liebe Schwestern und Brüder,

erst einmal schaue ich zurück. Nach Israel. Da waren wir mit Menschen aus unserer Gemeinde. Beate Tründelberg hat als sehr aufmerksam Mitreisende für Sie einen Bericht über unsere Tage dort verfasst. Alle haben wie die Weltmeister fotografiert. Mit dem Handy kann man das heute nach Lust und Laune ohne Unterbrechung tun. Tatsächlich, es gibt richtig schöne Fotos. Annika Baitis hat am Abreisetag ins morgendliche Bethlehem hineinfotografiert und auf besondere Weise die Stimmung dieser Stadt erfasst, so, wie ich sie erlebt habe. Licht des Morgens. War der Morgen staubig oder neblig? Das bergige Land. Bethlehem ist heute eine arabische Stadt, nur acht km entfernt von Jerusalem. Von Jerusalem getrennt durch eine Mauer, so hoch, dagegen mutet die Berliner Mauer an wie ein Spielzeug. Neun Meter in die Tiefe geht sie, damit Terroristen sich nicht einen Tunnel graben können, um in Israel ihr Unheil anzurichten. Die Mauer ist mit Graffiti besprüht. Auch davon ein Bild in diesem Heft. Vielleicht ein Graffiti des geheimnisvollen Künstlers Banksy.

Bethlehem schmerzt.

Bethlehem, die Stadt in der Jesus Sohn von Maria und Josef aus Nazareth, geboren wurde. „*So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.*“ (Lk 2,4) „O Bethlehem, du kleine Stadt, wie stille liegst du hier, du schläfst, und goldne Sternelein ziehn leise über dir. Doch in den dunklen Gassen das ewige Licht heut scheint für alle, die da traurig sind und die zuvor geweint.“

Dieses Licht.

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (Micha 5.2.)

Bethlehem. Es ist so gar nicht Weihnachten. Ich habe noch nie so viele Busse auf einem Haufen gesehen, wie in Bethlehem und in Jerusalem. In einem solchen Bus saßen wir.

Am Morgen war es fast noch still. Als dann, schon glühend, der Sonnenball

Andacht

über Betlehem aufging, stiegen die Pilgernden in ihre Busse.

Bald ist Weihnachten. Wir erinnern uns an das Licht von Bethlehem. Ein Stern soll es geleuchtet haben. Es ist nicht das Licht, das wir gesehen haben. Wir sahen ein Schmerzenslicht. Der Stern ist ein Sehnsuchtslicht. Licht für die Welt ist verkündet worden. Dass es hell wird, wo Menschen im Dunklen sitzen.das Volk, das im Dunkel lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen. (Mtth. 4.16).

In Israel leben die Juden. Verfolgt und bedroht, fast so lange, wie sich Menschen erinnern können. Immer müssen sie sich verteidigen. Das schafft neues Unrecht. Aber es gibt diesen Antisemitismus, es gibt ihn kaum verborgen in der Welt, sogar in unserer „modernen“ Regierung. Das schmerzt. Sehr.

Weihnachten. Das ist das andere Licht. Dieses sanfte Licht, dass Sie auf dem Deckblatt des Gemeindebriefes sehen können. Über Neuzelle leuchtet es. Trösten. Nach dem Mond sehnsüchtig schauen. DU wirst getröstet. DU musst DICH nicht selbst trösten.

Gehst nicht verloren. Bist gerettet, spricht die fromme Seele. Du Mensch bist nicht der Retter der Welt, musst es nicht sein, bist es nicht, mach DICH nicht zu ihm. „Jesu Christus von Nazareth.... in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.“ (Apg 4).

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe gesegnete Weihnachten und **ראש השנה טוב** Rosch ha schana tov – einen guten Anfang des (neuen) Jahres, der Berliner hörte es von seinem jiddischen Nachbarn und hats nicht verstanden oder? Ach so, hat er gehört, gedacht: „Einen guten Rutsch ins neue Jahr!“ – na denn, auf dass es ein gutes Jahr wird, IHNEN, UNS – Allen!

Herzlich Ihr Martin Groß

Gemeinsam in ISRAEL



Auf dem Tempelberg

29 Reiselustige unternahmen in der Woche vom 07. bis 14. November dieses Jahres eine biblische Bildungsreise nach Israel und verbrachten aufregende, interessante und unvergessliche Tage.

Am **Montagsmorgen** traf sich unsere

Gruppe am BER-Flughafen um nach Tel Aviv zu fliegen. Die Einreise verlief glatt und unser Reisegepäck war vollständig. Unser Reiseleiter Jonathan nahm uns am Flughafen in Empfang und gab erste Hinweise und Hilfestellungen. Dann fuhren wir nach Galiläa zu unserem ersten

Rückblick

Hotel in Nazareth, welches wir für drei Tage bezogen.

Nach dem Frühstück am **Dienstagmorgen** machten wir uns auf den Weg nach Tabhka, dem Ort der Brotvermehrung. Tabhka befindet sich am Nordwestufer des Sees Gennesaret. An diesem Platz befindet sich auch ein Gottesdienstplatz. Dort hielt Pfarrer Martin Groß die erste gemeinsame Andacht und wir, als Gemeinde, konnten der Andacht lauschen, gemeinsam singen, beten, dem Plätschern des Sees zuhören oder die Aussicht auf die gegenüberliegenden Golanhöhen (Syrien) genießen. Anschließend ging es weiter zum Berg der Seligpreisung. Hier soll Jesus die Bergpredigt gehalten haben. Danach besuchten wir die Primatskapelle, auch Mensa Christi genannt, und machten Halt in Kapernaum.

Am **Mittwoch** hatte unser Bus glücklicherweise einen Defekt. So konnten wir zu Fuß zur Verkündigungskirche laufen. Dort soll in der Grotte Maria der Erzengel Gabriel erschienen sein, um die Geburt ihres Soh-

nes zu verkünden. Auf dem Weg dorthin hatten wir die Gelegenheit, Nazareth mit eigenen Augen zu erkunden und Orte abseits der Hauptstraßen wahrzunehmen. Nachmittags fuhren wir zur Hafenstadt Akko (Haifa), auch Tor zum Meer genannt. Den Kreuzrittern ist die unterirdische Kreuzritterfestung mit Rittersaal, Hospiz und Fluchttunnel zu verdanken. Alles das besichtigten wir und spazierten anschließend über den arabischen Markt bis zum Meer. Der Markt hatte sein eigenes Flair und wir ließen uns mitreißen. Es roch nach aromatischen Gewürzen, süßen Gebäckteilchen (Baklavas) und frisch gebackenem Brot. Falafel und Hummus gab es an fast jeder Ecke. Lecker. Überall boten die Straßenhändler ihre Waren an. Und wir rochen, kosteten und probierten uns im Feilschen.

In den frühen Morgenstunden am **Donnerstag** (7.30 Uhr) ging unsere Reise weiter durch das Jordantal zur Taufstelle Jesu. Einige von uns standen mit den Füßen im Jordan, andere füllten sich in einem Fläschchen Jordanwasser ab und oder sie erhiel-

ten von Pfarrer Groß den Segen. Egal wie, es wird für einige ganz sicher ein besonderer Ort bleiben.

Bei Bet Schean fuhren wir von Israel ins Westjordanland über einen Grenzübergang. Hier sei angemerkt, dass Israel das Westjordanland besetzt hat und zu den Autonomiegebieten Israels gehört. An den Grenzübergängen wird insbesondere die Einreise vom Westjordanland nach Israel kontrolliert. Auf der Küstenstraße Richtung Süden sahen wir rechts die hohen Berge und links das Tote Meer. Die Judäische Halbwüste liegt zwischen Jerusalem und Totem Meer und ist geprägt durch Terrassen und Steilhänge. Die Wüste ist nur 25 km breit, aber es gibt beeindruckende Höhenunterschiede (Jerusalem liegt 800 m über und das Tote Meer 400 m unter dem Meeresspiegel).

Unser Weg führte uns weiter zur Felsenfestung von Masada, einem Tafelberg im Westjordanland, heute auch UNESCO-Weltkulturerbe. König Herodes ließ hier eine zur damaligen Zeit uneinnehmbare Festung er-

bauen. Dachte man jedenfalls, denn sie wurde im jüdischen Krieg 74 n. Christus von den Römern eingenommen. Sie bauten eine Rampe und erstürmten die Festung.

Der Höhepunkt und zugleich auch Ausklang dieses Tages war die Fahrt zum Toten Meer. Die meisten von uns waren natürlich vorbereitet und hatten Badesachen bei sich. Zwei Stunden waren uns vergönnt, das Bad zu genießen. Wir schwebten auf der Wasseroberfläche und konnten ganz ohne Anstrengung im Meer herumliegen. Der hohe Salzgehalt im Wasser (ca. 33 %) wirkte wie eine Beautybehandlung und das, ohne Geld zu zahlen. Der Hotelbezug am Abend erfolgte in Bethlehem. Wir verbrachten dort vier Nächte und konnten uns über ein modernes Hotel freuen.

Der **Freitag** begann mit einer Besichtigung von Bethlehem. Mit dem Bus fuhren wir zur Knesseth, dem Parlament von Israel. Am nahe gelegenen Menora-Leuchter nutzten wir die Gelegenheit zu einem Gruppenfoto. Im Israelmuseum besuchten wir u.a.

Rückblick

den Schrein des Buches, in welchem empfindliche Schriftrollen aus Leder oder Papyrus aufbewahrt und teilweise ausgestellt sind. Auf dem Pro-

gramm standen auch die Geburtskirche Jesu und die Hirtenfelder mit der Franziskaner Kirche. Die Besichtigung war uns leider nur be-



„Bethlehem am Morgen“ ;



„Bethlehem an der Mauer“

schränkt möglich, denn die Menschenschlangen an diesen Orten wurden etwas angetrieben.

Viel Zeit kosteten uns die Staus und Kontrollen am Grenzübergang von Bethlehem nach Jerusalem. Ein Phänomen war auch der starke Verkehr auf den Straßen. Zahlreiche Busse und Autos hupen um die Wette. Erst später verstanden wir, dass sie

so aufeinander aufmerksam machten.

So brauchten wir auch eine Weile, bis wir am **Samstagsvormittag** auf dem Ölberg ankamen. Die Aussicht auf den gegenüberliegenden Tempelberg mit dem Felsendom und seiner goldenen Kuppel war einmalig. Unser Reiseführer Jonathan erklärte uns die christlichen Stätten,

Rückblick

die wir sahen. Auf dem Palmsonntagsweg gingen wir dann Richtung Löwentor, vorbei am Garten Gethsemane. Auf dem Weg zur Grabeskirche besichtigten wir die 8 Stationen des Kreuzweges Jesu.

Die nächste religiöse Stätte, die wir

besuchten, war der Tempelberg mit dem prächtigen Felsendom und der Al-Aqsa-Moschee. Der Besuch ist nur außerhalb der Gebetszeiten möglich, daher hieß es am **Sonntag** früh aufzustehen. Vom Tempelberg gingen wir zur Klagemauer. Danach

fuhren wir zur Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem. Sie erinnert der mehr als 6 Millionen Juden, davon ca. 1,5 Millionen Kinder, die ihr Leben verloren bzw. von den Nazis ermordet wurden. Von diesem Ort waren wir zutiefst berührt und unsere Gruppe war schweigsam wie nie zuvor.

Unsere zweite und letzte Andacht feierten wir am **Montagvormittag** in Abu Gosh in der



Foto: B. Tründelberg, „Klagemauer“

Kreuzfahrerkerche. Nach diesem bewegten Abschluss fuhren wir zurück nach Tel Aviv zum Flughafen und traten unsere Heimreise an.

Die Israel Rundreise war für mich definitiv ein Highlight. Die Reise war inspirierend, hat Augen geöffnet, Fragen beantwortet und natürlich den Horizont erweitert.

Beate Tründelberg



KORREKTUR

Im letzten Gemeindebrief sind die Namen der Konfirmanden falsch zugeordnet bzw. Philipp Nitschke ist noch gar nicht konfirmiert. Richtig muss es so stehen:



Peter Lotzmanov, Sören Wittchen, Ole Niemack, Nico Hammel, Ines Katharina Lotzmanov, Theo Bär, Carolin Papke, Jonas Fiedler, Oskar Brüll – der Fehler möge entschuldigt werden!

Familienfreizeit in Eisenach



Ich bin Isabel Grottko und war mit auf der Fahrt in Eisenach. Am Montag den 24.10.22 haben wir uns in Neuzelle versammelt. Nach einem kleinen Gottesdienst ging die Fahrt los. Der erste Halt war Schloss Moritzburg in Sachsen. Wir schauten uns das Schloss, in dem Aschenbrödel gedreht wurde, von Außen und von Innen an.

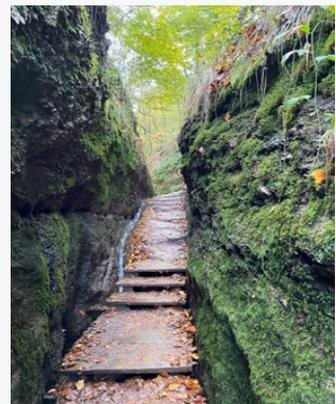
Nach dieser schönen Besichtigung machten wir uns auf den Weg zu unserer Unterkunft in Eisenach. Als wir nun endlich angekommen waren, schauten wir uns erstmal die Unterkunft an und erkundeten die Gegend. Die Unterkunft war höher gelegen und man hatte einen schönen Blick vom Balkon auf Eisenach.



Auch die Einrichtung war schön. Es fehlte uns an nichts. Dienstag ging es los mit einer Stadtführung, bei der wir viel über Eisenach erfuhren.



Nachmittags wanderten wir zur Drachenschlucht und durchliefen Diese dann auch. Es war sehr anstrengend, aber hat sehr viel Spaß gemacht. Als wir wieder zurückkamen, aßen wir alle Abendbrot zusammen, so wie jeden Abend.



Rückblick

Mittwoch ging es vormittags wanderlustig zur Wartburg. Wir bekamen eine Führung durch die Wartburg und einen Blick, wie es dort früher war.



Den Nachmittag verbrachten wir getrennt. Einige waren im Museum, haben sich die Gegend angeschaut oder waren in der Stadt. Nach dem Abendessen machten wir eine Nachtwanderung. Ein Mann führte uns wieder zur Wartburg, die wir nun im Dunkeln betrachteten. Der Ausblick von dort Oben war unbeschreiblich schön.



Nach der Wanderung gingen wir noch, wie jeden Abend und jeden Früh, in einen Gemeinschaftsraum, indem wir Andacht hatten. Wir haben die Tagebücher von Adam und Eva vorgelesen bekommen, was für uns auch sehr interessant war. Donnerstag ging es leider schon wieder nachhause. Nach dem Frühstück und der Andacht, packten wir unsere Sachen in die Autos und fuhren los. Wir machten einen Zwischenstopp in Klaistow bei einer Kürbisausstellung. Es war spannend zu sehen, wie groß Kürbisse werden können.



Wir verabschiedeten uns alle voneinander und jeder fuhr nachhause. Ich fand diese Reise sehr schön. Vor allem, dass sich alle so gut verstanden haben und wir jeden Tag gemeinsam verbrachten. Ich bedanke mich, dass ich Teil dieser Reise sein durfte und würde gerne wieder mitkommen.





„Über Stolpersteine ist sie leise gestiegen“ -ein Vorbild geht in Rente-

Gudrun Egert geht in Rente, und so richtig können wir uns noch nicht vorstellen, wie es ohne sie weitergehen wird. Doch sie ist viel zu dienstbeflissen, um die Gemeinde, genauer ihre Gemeinden, ohne Plan zu verlassen. Deshalb arbeitet sie derzeit ihre Nachfolgerin ein. So kann sie sicher gehen, dass alles in geordneten Bahnen weiterlaufen kann.

Denn niemand kennt die Gemeinden besser als sie. Die Pfarrer, ihre Chefs, haben gewechselt, Gudrun aber war die Konstante. Sie hatte die Büros und die Gemeindegarbeit, das, was alles im Hintergrund laufen muss, um im Vordergrund funktionieren zu können, immer im Griff.

Gudrun Egert wurde am 10.09.1957 geboren, feierte in diesem Jahr also

ihren 65. Geburtstag. Sie wechselt in die wohlverdiente Rente; sie wird mehr Zeit haben, für ihre zwei Kinder und die vier Enkelkinder. Sie wird nach den 30 Dienstjahren im Einsatz für die Kirchengemeinden etwas mehr Privatleben zulassen können.

Angefangen hatte sie einst als Sekretärin 1992 in der Nikolaikirchgemeinde Fürstenberg. Doch in den drei Jahrzehnten kamen zwei weitere Gemeinden hinzu, denn bald organisierte Gudrun auch die Friedenskirchgemeinde Eisenhüttenstadt, schließlich noch die evangelische Kirchengemeinde in Neuzelle. Als wäre das nicht genug, war sie auch noch für die Friedhofsverwaltung in Fürstenberg zuständig.

Doch Gudrun dachte beileibe nicht nur an den Dienst, sie war und ist vielmehr auch darüber hinaus immer eng mit der Kirche verbunden. Die Arbeit, die sie ehrenamtlich übernommen hat, ist nicht in Geld aufzuwiegen. Als ihr Herzensprojekt ist wohl der Hilfskonvoi nach Ungarn zu bezeichnen. Mehr als 10 Jahre lang hat sie dieses Projekt auf stabile Füße gestellt, hat Spenden zusammengetrommelt. Wenngleich trommeln nicht das richtige Wort ist, denn Gudrun arbeitet auf ihre Art – leise, ohne Druck und dennoch effektiv und wirksam. Es kam jedenfalls in all den Jahren immer viel zusammen. Sie organisierte, plante und sortierte das Projekt von der ersten warmen Decke bis zur geplanten Übergabe an die Nachfolger im vergangenen Jahr.

Doch auch damit war es ihr nicht genug. Sie selbst saß ab 2013 mit an Bord und reiste die 4 Tage direkt mit und lud in Ungarn mit aus. Wie vielen Menschen sie allein auf diesem Weg geholfen und ein bisschen Freude ins Leben gebracht hat, können wir nur erahnen.

So ist Gudrun: nicht groß reden und erst recht nicht auf andere zeigen, wenn es darum geht, Aufgaben zu übernehmen oder Hilfe zu leisten. Sie macht es einfach am liebsten selbst. So erleben wir sie auch im Gemeindegkirchenrat, in dem sie sich weiter an den Projekten und Entscheidungen beteiligen wird.

Auch im Dienst scheute sie keine Überstunden, Aufgaben waren erledigt, bevor sie ausgesprochen waren.

Und warum das alles? Gudruns Maxime ist es, ein Vorbild zu sein – auch wenn sie sich selbst nie als ein solches bezeichnen würde. Doch sie weiß oder hofft zumindest, wenn sie Nächstenliebe vorlebt, färbt das auf die nächste Generation ab.

Wir sagen Danke Gudrun!

Musik



ADVENTLIEDERSINGEN

Sonntag, 4. Dezember, 15.00 Uhr

Ev. Pfarrkirche „Zum Heiligen Kreuz“

in Neuzelle

mit dem Chor der Ev. Kirchengemeinde

Leitung: Olga Lotzmanov

Adventskonzert

Peace Mass von Bob Chilcott
für Frauenchor und Orgel
und Musik zum Advent
aus fünf Jahrhunderten

Kantorei Wandlitz
Jugendchor Vox Nova Wandlitz

Sebastian Cordes, Orgel
Andreas Goretzky, Violine
Leitung: Katharina Tarján

Samstag, 10. Dezember, 17 Uhr
Evangelische Stadtkirche Biesenthal

Samstag, 17. Dezember, 16 Uhr
Kirche zum Heiligen Kreuz Neuzelle

Eintritt frei - Spenden willkommen
www.kantorei-wandlitz.de

Kollekte im **Gottesdienst am Heiligen Abend** (Brot für die Welt)

Liebe Gemeinde,

die Schöpfung wird in der Bibel als ein Garten beschrieben. Der Mensch erhält den Auftrag, diesen Garten zu bebauen und zu bewahren. Menschen sollen die vorhandenen Gaben der Schöpfung teilen und nicht horten, im Vertrauen darauf, dass genug für alle da ist.

Der Schutz unserer Erde ist eine Aufgabe aller Menschen, besonders derer, die am meisten ihre Zerstörung zu verantworten haben. Denn unter den Folgen des Klimawandels leiden am meisten jene, die am wenigsten zur Zerstörung der Atmosphäre beitragen.

Daher setzt Brot für die Welt dieses Jahr mit seiner Aktion unter dem Motto

„Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.“

ein Zeichen für die vom Klimawandel betroffenen Menschen in den Ländern des Globalen Südens.

Brot für die Welt fördert Hilfe zur Selbsthilfe, damit Menschen stark werden im Wandel. Brot für die Welt fördert neues Wissen für die Zukunft.

Zum Beispiel lernen Bäuerinnen und Bauern in Simbabwe, mit den Folgen des Klimawandels zu überleben, neue oder bessere Anbautechniken zu finden und gleichzeitig die Umwelt zu schützen. Menschen in der Küstenregion von Bangladesch lernen ihre Lebensweise an die veränderten Klimabedingungen anzupassen, salzresistentes Saatgut zu säen oder Regenwasser zu filtern.

In 1. Mose 1,31 heißt es:

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

Es ist eine zutiefst christliche Aufgabe, sanft und schonend mit den Ressourcen der Erde umzugehen.

Bitte bewahren Sie die Schöpfung mit und unterstützen Sie die Arbeit von Brot für die Welt mit Ihrer Kollekte!

Dezember 2022

04.12. 2. Advent

Breslack	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Abendmahlsgottesdienst mit Kindergottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

11.12. 3. Advent

Neuzelle	10.30	Bläsergottesdienst	Pfr. M. Groß	Bläser
----------	-------	--------------------	--------------	--------

18.12. 4. Advent

Wellmitz	09.00	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov Chr. Fichtner Violine

24.12. Heiliger Abend

Möbiskrüge	14.00	Christvesper	Pfr. M. Groß	M. Wolff
Göhlen	14.00	Krippenspiel	A. Nickel	O. Lotzmanov
Wellmitz	15.30	Krippenspiel	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Ratzdorf	16.00	Christvesper	Familie Schulze	
Neuzelle	17.00	Krippenspiel	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov Chor
Neuzelle	22.00	Christnacht	Pfr. M. Groß	M. Wolff

26.12. 2. Weihnachtstag

Henzendorf	09.00	Weihnachtsgottesdienst	Pfr. M. Groß	M. Wolff
Neuzelle	10.30	Weihnachtsgottesdienst	Pfr. M. Groß	M. Wolff

31.12. Silvester

Ratzdorf	15.00	Andacht	Pfr. M. Groß	C. Hilschenz
Neuzelle	16.00	Andacht	Pfr. M. Groß	M. Wolff

Monatspruch: Der Wolf findet Schutz beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Junge leitet sie.

Jes 11,6 (E)

Jahreslosung für 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Gen 16,13 (L)

Januar 2023

06.01. Epiphania

Göhlen	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

08.01. 1. Sonntag nach Epiphania

Möbiskrüge	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

15.01. 2. Sonntag nach Epiphania

Breslack	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

22.01. 3. Sonntag nach Epiphania

Wellmitz	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

29.01. Letzter Sonntag nach Epiphania

Henzendorf	09.00	Abendmahlsgottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

Monatspruch: Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Gen 1,31 (E)

Februar 2023

05.02. Septuagesimae

Ratzdorf	09.00	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	Carolin Hilschenz
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	Carolin Hilschenz

12.02. Sexagesimae

Göhlen	09.00	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov
Neuzelle	16.30	Gottesdienst	Pfr. M. Groß	O. Lotzmanov

19.02. Estomihi

Möbiskrüge	09.00	Gottesdienst	A. Nickel	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Gottesdienst	A. Nickel	O. Lotzmanov

26.02. Invocavit

Neuzelle Ökumenische Passionsprozession

Monatspruch: Sara aber sagte: Gott ließ mich lachen. .

Gen 21,6 (E)

März 2023

03.03. Weltgebetstag

Neuzelle 18.00 Gemeinدهaus

05.03. Invocavit

Breslack	09.00	Abendmahlsgottesdienst	A. Nickel	O. Lotzmanov
Neuzelle	10.30	Abendmahlsgottesdienst	A. Nickel	O. Lotzmanov

Ökumenische Adventfeier



Unsere Ökumenische Adventsfeier findet in diesem Jahr am Donnerstag, dem **15. Dezember 14.30 Uhr** im Ev. Gemeindehaus Neuzelle statt. Wer abgeholt und nach Hause gebracht werden möchte, melde sich bitte im Evangelischen. oder Katholischen Pfarramt.

Jubelkonfirmation 2022





Kolumne

Frater Aloysius OCist

Vom Leben und Gehen mit Gott

Liebe Gemeinde!

International wird es in diesem Gemeindebrief! Über Ländergrenzen hinweg darf ich wieder einmal „meine“ Kolumne aufnehmen und schicke Ihnen und euch allen viele herzliche Grüße aus Österreich.

Es wird Ihnen nicht anders gehen als mir: immer wieder hört man „Die Zeit vergeht doch viel schneller (als früher)!“ oder ein „Jetzt ist schon wieder Herbst, wo ist denn das Jahr geblieben?“ Und das ist kein Phänomen von denen, die schon auf ein längeres Leben zurückblicken können, sondern das geht mir ja selbst im Kloster nicht anders. Da frage auch ich mich: wo sind die Monate und Jahre geblieben? Wir dürfen aus unserem Glauben heraus sagen: In Gottes Vaterherzen! Bei Gott ist doch alles wunderbar geborgen, das Schöne wie das Schwere, unser ganzes Leben. Das denke ich mir immer

wieder, wenn in unserem gemeinsamen Chorgebet die sog. Geschichtspsalmen gebetet werden: da hat man in einem Psalm quasi die Geschichte des Volkes Israel, alles Bemühen, alles Geglückte, aber auch die Untreue und das Versagen. Also alles, was ein menschliches Leben ausmacht. Und Gott geht all diese Wege mit und er bleibt: der Treue.

Das betrifft also auch ganz konkret unser Leben: alles was war, ob wir es überblicken können oder nicht, ob wir uns daran erinnern können oder nicht ist geborgen in Gottes Gegenwart, in seinem Herzen. Denn wir dürfen aus dem Glauben heraus vertrauend sagen, dass alles aus Gottes Vaterhand kommt und uns einmal diese Hand auch empfangen will, aufnehmen will in das himmlische Reich.

Deshalb grämen Sie sich nicht, wenn wir nun schon wieder dem Jahresende zugehen: Gott hat die Welt in seiner Hand, er lenkt und führt uns, auch wenn wir dies oft nicht erkennen können. Und so dürfen wir beruhigt in jeden neuen Tag gehen und dankbar jeden Tag zurücklegen in Gottes Hände. Vielleicht kann das ein abendliches Ritual werden: auf den Tag zurückschauen und Gott danken. Alles, was war, vor Gott bringen. Dabei entwickeln wir ein Gespür für das Viele, das uns jeden Tag begegnet, für die Menschen, die unseren Tag gekreuzt haben.

Das wünsche ich Ihnen und euch aus der Ferne von Herzen: das Wis-

sen, dass kein Tag verloren ist, sondern aufgehoben bei Gott, denn „in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“, sagte schon der Apostel Paulus zu den Griechen (Apg 17,28)

Eine Schlussbemerkung sei mir noch erlaubt, die für mich eigentlich der Grund für diese Kolumne war: Nachdem ich vor zwei Jahren nach Heiligenkreuz zurückgekehrt bin, war ich bisher vor allem im Kloster und habe nun Anfang Oktober ein Zweitstudium an der Universität in Wien begonnen. Also wiederum ein Neubeginn – mit Gott.



Kinder Denkmal, Yad Vashem

Herzliche Einladung an alle Kinder der 1.-6. Klasse!

Kommt einfach vorbei und macht mit bei der **Christenlehre!**

Wir treffen uns im Ev. Pfarramt Neuzelle, Stiftsplatz 3

montags, 13.30 bis 14.15 Uhr --- 4. - 6. Klasse

dienstags, 14.00 bis 14.45 Uhr --- 1. - 2.(3.) Klasse

15.00 bis 15.45 Uhr --- 3. - 6. Klasse

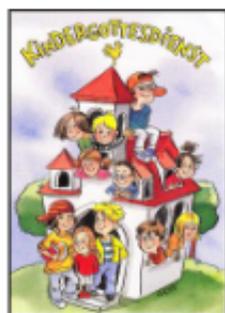


Gemeinsam entdecken wir biblische Geschichten, feiern und gestalten Feste im Kirchenjahr mit, spielen, basteln und singen.

(In den Ferien findet keine Christenlehre statt)

Beate Pabst

(Telefon 0 33 64 / 28 55 14 + AB)



Herzliche Einladung zum **Kindergottesdienst!**

In der Regel feiern wir jeden **1. SONNTAG** im Monat in **NEUZELLE**

um **10.30 Uhr** unseren Kindergottesdienst.

Termine: 4. Dezember 22 – 8. Januar– 5. Februar 23

Dazu sind alle Kinder herzlich eingeladen.

Auf euer Kommen freut sich das KIGO-Team

Krippenspiel am 24.12. 2022

Dafür werden, wie jedes Jahr schauspielbegeisterte Kinder gesucht, die Lust haben etwas auszuprobieren und auch gerne etwas vortragen oder lesen wollen. Es gibt auch stumme Rollen ☺.

Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Pauline Fiedler oder bei Beate Pabst!



AKTION – Maria und Josef unterwegs

Auch in diesem Jahr sind Maria und Josef wieder bei uns in der Region unterwegs. Sie sind auf Herbergssuche und wandern als Gäste von Familie zu Familie. Maria und Josef – das sind zwei Biegepüppchen, die in einer roten



Schachtel angereist kommen. Sie bringen auch ein Reisetagebuch mit. Darin kann man blättern, etwas hinein malen oder auch schreiben. Und man kann nachlesen, bei wem sie schon zu Gast waren und was sie dort vielleicht erlebt haben. Gleichzeitig ist dieses Reisetagebuch auch so etwas wie ein Adventskalender. Für jeden Tag gibt es entweder eine Geschichte oder Rätsel oder Back- und Bastelideen für die Adventszeit.

Am Heiligen Abend erwarten wir Maria und Josef wieder in der Ev. Kirche in Neuzelle zum Krippenspiel zurück.

Was macht man nun mit so einem Besuch? Mit den kleinen Biegepüppchen lässt sich spielen, man kann ihnen zeigen, wie man wohnt, welche Spielsachen oder Bücher man hat. Vielleicht sind sie auch dabei, wenn ihr eine Kerze anzündet, etwas bastelt, gemeinsam Abendbrot esst oder einen Adventskalender aufmacht. Oder ihr lest ihnen eine Adventsgeschichte vor und gebt ihnen einen guten Schlafplatz. Am nächsten Tag ziehen dann Maria und Josef weiter zu einer neuen Familie.

Die Aktion startet in einer der Christenlehregruppen nach dem 1. Advent.

Für Rückfragen oder Probleme könnt ihr euch gerne an Beate Pabst wenden.

Gemeindeleben

FAMILIENFREIZEIT-WOCHENENDE vom 12.-14. Mai 23

Die Freizeit ist für alle: Eltern, Großeltern, Kinder, Konfirmanden, Alleinstehende, also für jeden, der Lust hat mitzukommen. Lassen Sie sich/Lasst Euch einladen!

Wir werden zusammen ein Wochenende in Jessern am schönen Schwielochsee verbringen, Zeit haben, Fragen zu stellen, nach Antworten suchen, singen, spielen, basteln und die schöne Gegend erkunden. Übernachten werden wir in der Herberge „Alte Schule“ auf zwei Etagen in Zwei- bis Sechsbettzimmern. Ein kombinierter Freizeit- und Speiseraum wird uns auch zu Verfügung stehen. Im Freigelände sorgen ein Volleyballplatz, 2 Tischtennisplatten und ein Bolzplatz für Sport und Abwechslung an frischer Luft. Auf dem Gelände befindet sich auch eine Grillecke. Die An- und Abreise erfolgt mit Fahrgemeinschaften in privaten PKW. Die **Kosten** für Übernachtung und Vollverpflegung liegen **pro Person bei 40-80 €.**

Anmeldungen werden **ab sofort bis zum 25. Februar 2023** im Regionalen Gemeindebüro oder bei Beate Pabst entgegengenommen. Nähere Informationen werden nach Anmeldung bekannt gegeben.

VORSCHAU – SOMMERFERIEN

Kinder-Sommer-Camp für Kinder der 3.-6. Klasse in Heinersdorf vom **12.-16. Juli 2023.**

Die Unkosten für Unterkunft, Verpflegung und Bade-Ausflüge betragen ca. 100 €. Die Kinder brauchen ein Fahrrad und müssen es sicher fahren können.

Anmeldungen bitte an Beate Pabst (beate.pabst@ekkos.de)

3 Kinder-Aktionstage in der 1. Ferienwoche für Kinder der 1.-6. Klasse. Wir planen Ausflüge zum Wettermuseum, nach Berlin und anderes.

VORSCHAU – FAMILIENFREIZEIT in den HERBSTFERIEN

Für die Region Eisenhüttenstadt plant die Kirchengemeinde Neuzelle wieder eine **Fahrt vom 22.-27. Oktober 2023 nach Dresden.** Die Kosten werden zwischen 200-300 € liegen.

Anmeldungen über bei Beate Pabst oder im Pfarramt Neuzelle.

Neue Mitarbeiterin in der Verwaltung der Region

Silvana Kanzler



Seit 1. November hat die Gemeinde eine neue Mitarbeiterin und mit diesen Zeilen möchte ich mich bei Ihnen, liebe Gemeinde, kurz vorstellen.

Mein Name ist Silvana Kanzler, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meinem Mann, unserer Tochter und meiner Schwiegermama im schönen Schlaubetal (Rießen).

Aufgewachsen bin ich in Fürstenwalde. Der Liebe wegen bin ich 2012 nach Rießen gezogen und seit Sommer 2019 bereichert unsere kleine Tochter unser gemeinsames Familienleben.

Nachdem Abitur habe ich direkt mit meiner Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Commerzbank angefangen und bis vor Kurzem dort gearbeitet. Nach über 15 Jahren als Beraterin in

der Bankenwelt war es für mich aber an der Zeit für eine Veränderung.

Nach einer lehrreichen Einarbeitungszeit von meiner Vorgängerin Gudrun Egert bin ich nun immer dienstags von 9-12 Uhr, mittwochs von 13-16 Uhr im Gemeindezentrum Eisenhüttenstadt und donnerstags von 8-16 Uhr im Pfarrbüro Neuzelle zu erreichen.

Ich freue mich darauf, mich den kommenden Herausforderungen zu stellen und Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können. Scheuen Sie sich nicht mich bei Fragen, Wünschen oder Anregungen zu kontaktieren.

Ihre Silvana Kanzler



GLAUBE BEWEGT

Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

**FREITAG 03. März 2023 um 18.00 Uhr im Gemeindehaus
der Ev. Kirchengemeinde Neuzelle, Frankfurter Str. 12**

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der

Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute be-

herbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa 2% der Bevölkerung gelten als Indigene.

Der Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949. Damals flohen die Truppen der national-chinesischen Kuomintang vor den Kommunist*innen nach Taiwan. Es folgte nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung als einer der „asiatischen Tiger-Staaten“, sondern auch die Errichtung einer Diktatur. Nach langen Kämpfen engagierter Aktivist*innen z.B. aus der Frauenrechts- und Umweltbewegung fanden im Jahr 1992 die ersten demokratischen Wahlen statt.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

Die meisten Taiwaner*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt“!



FREIWILLIGES GEMEINDEKIRCHGELD

Es gab die berechtigte Kritik daran, dass die Gemeindeglieder nicht erfahren, wie hoch die Einnahmen unserer Gemeinde durch das erbetene FREIWILLIGE GEMEINDEKIRCHGELD ausgefallen sind. Zwar steht es jedem Gemeindeglied frei, jeden Donnerstag im Verwaltungsbüro des Pfarramtes in der Jahresrechnung die entsprechende Position im Haushalt anzuschauen, unabhängig davon, ist es recht und billig ein Danke! Zu hören und Sie sollen erfahren, wie hoch das Einkommen durch das Kirchgeld in den vergangenen Jahren war.

2017	9597,00 €	2018	10618,65 €
2019	9300,36 €	2020	9984,00 €
2021	7899,71 €	2022	6290,00 € (Stand Nov.)

Allen, die das FREIWILLIGES GEMEINDEKIRCHGELD gegeben haben, sei herzlich gedankt. Dieses Geld bleibt ausschließlich in der Gemeinde und ist damit eine wichtige Einnahme für die Gemeinde. Es ist, man kann das gut finden oder nicht, auch wichtig um regelmäßig anfallende Kosten für die Unterhaltung unserer Kirchen und kirchlichen Gebäude bezahlen zu können. Alleine die laufende Wartung von Orgel und Glocken kosten jährlich ungefähr 3000,00 €. Das ist ein Beispiel fürs Ganze.

Epiphantias – Ein Heidenspaß



»Epiphantias«(griechisch) meint »Erscheinen«.

Hilfe bringende Götter-, Traum- u. ä. Erscheinungen werden sichtbar.

Der biblische Spruch für das Epiphantiasfest: »Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon«, 1.Joh 2^{8b}.

Den Weisen aus dem Morgenland war ein Licht aufgegangen, überliefert Matthäus, Kap. 2. Und sie freuen sich darüber; sehr sogar, betont Matthäus eigens.

Die Weisen waren Heiden. Ihre Freude muss ihnen also ein »Heidenspaß« gewesen sein, etwa so, wie auf dem Plakat gefordert?

Ganz anders erging es König Herodes mit dieser Erscheinung. Keine guten Aussich-

ten bereiteten ihm Höllenqualen. Er musste auf die Höllenqual nicht warten bis ihn der Teufel geholt hatte, in sein Reich im Jenseits unserer Welt. Herodes hat sich die Höllenqual selbst bereitet. Und sie war so unerträglich, dass er andere mit hineinziehen musste: die unschuldigen Kinder und deren Familien. Ihr erinnert den „Kindermord von Bethlehem“, den er angeordnet haben soll.

Höllensqualen sind also etwas ganz Irdisches. Menschen bereiten sie sich im Umgang mit einander und auf vielfältige und phantasievolle Weise. Es beginnt nicht erst mit dem Ärger in der Familie und damit, dass überforderte Lehrer überforderte Kinder in der Schule anbrüllen oder auf zynische Weise in ihrer Gottebenbildlichkeit herabwürdigen.

Insofern ist das Stopp auf dem Verkehrsschild äußerst berechtigt.

Schwieriger ist es mit der religionsfreien Zone.

Karl Barth (*10.5.1886 Basel; †10.12.1968 Basel), evangelischer Theologe, konnte sagen, Religion sei Sünde, weil sie dem Menschen vorgaukeln würde, dass er sich selbst erlösen und damit die Geschichte Jesu überflüssig machen könnte. Das war ein sehr eng gefasstes Verständnis von Religion, jedoch ein durchaus berechtigtes.

Heute fasst man den Begriff wieder weiter, zuweilen auch so weit, dass es dann keine religionsfreien Zonen geben kann, weil Religion als etwas zum Menschsein unabänderlich Dazugehöriges verstanden wird, fast so, als würde ein Mensch (erst)

durch Religion zum Menschen.

Das lateinische Wort »Religion« kann auf zwei Weisen übersetzt, verstanden und dann gebraucht werden. Zum einen als Ausdruck der Rück (re) -Bindung eines Menschen, vor allem an seinen Gott (egal, ob Himmel angesiedelt oder im Geldbeutel – den Geldbeutel kann man auch zu seinem Gott machen!). Religion kann aber auch übersetzt werden: etwas wiederholt und wiederholend lesen (z. B. die Bibel!), um es zu lernen zu verstehen und um dann entsprechend handeln zu können.

Der **biblische Judith-Roman** erzählt davon:

Judith lebt als Witwe in Bethulia. Die Stadt Bethulia wird belagert. Die Bewohner verzagen vor der Macht des Heeres unter der Leitung des Feldherren Holofernes. Judith ist entsetzt über den Kleinglauben ihrer Landsleute. Sie legt ihre Witwenkleidung ab und widmet sich intensivem Gebet; dann wäscht sie sich und schmückt sich mit dem, was sie besitzt: Schönheit und Erotik. Die sind in der biblischen Literatur Ausdruck dessen, was man als »innere Werte« bezeichnet. So geschmückt und (auf-)gerüstet (nicht: aufgedonnert!) geht sie in das Lager des Holofernes. Sie erzählt von ihrem Zorn über den Kleinglauben ihrer Mitbewohner und dass sie überzeugt ist, dass dieser Kleinglaube bestraft werden wird durch Israels Gott.

Holofernes lässt sich von ihr betören. Judith bleibt mit ihrer Magd ein paar Tage im Lager, geht zum Fluss waschen und beten; und die Wachen lassen sie gehen und vertrauen darauf, dass sie wiederkommt. Eines Tages veranstaltet Holofernes ein Trinkgelage. Und danach will



er Judith in sein Bett holen. In der Vorfreude auf den erwarteten Genuss trinkt er so viel, dass er auf seinem Bett einschläft. Diese Gelegenheit nutzt Judith und schlägt ihm mit seinem Schwert den Kopf ab, verpackt ihn in ihrem Proviantbeutel hat, verlässt das Lager und geht zurück nach Bethulia. Die Wachen lassen sie ziehen, wie immer.

Zurück in Bethulia trifft sie Anordnungen für den Angriff, wenn Holofernes' Soldaten entdecken, dass ihr oberster Feldherr sich, bzw. sie ihn, um seinen Kopf gebracht hat. Die Soldaten entdeckten und ergreifen, selbst kopflos geworden, die Flucht. Die Bethulier folgen ihnen und verjagen sie.

Judith ist dargestellt als das personifizierte Gottvertrauen. Solches Gottvertrauen kann wachsen in der Übung des »ora et labora et lege« (s. dazu Frater Aloysius MariaOCist: Die Regel des hl. Benedikt.

Gemeindebrief 25/2018): Sie hat sich mit ihrem Gebet für die Begegnung mit Holofernes gerüstet und ihre Hände befähigt, zu tun, was sie im Gebet verstanden hatte. Auch Dürer hat seine »Betenden Hände« (siehe Verkehrsschild! – und erinnere euch and an das Titelblatt des Gemeindebriefes Nr. 16, Februar und März 2016) als tätige Hände gezeichnet. Die Hände von Cranachs Judith zeigen dagegen keine Spur handwerklicher Tätigkeit. Judiths Hände könnte ich mir besser vorstellen in der Karikatur der Giordano-Bruno-Stiftung, als die Betenden Hände Dürers. Ein anderer Gedanke: In Bethulia gab es neben Judith niemand mit einem vergleichbaren Gottvertrauen. Deshalb erscheint es nicht verwunderlich, dass die Bewohner der Stadt verzagen und sich aufgeben. Möglicherweise haben die Mitglieder und Sympathisanten der Giordano-Bruno-Stiftung in ihrer Umgebung genauso we-

nig Gott vertrauende Menschen und Gottvertrauen erlebt wie Judith unter den Bethuliern, in ihrer Stadt. Mit anderen Worten: Es gibt wenig fromme Christen in unserer Welt. Der Mangel an Frommen und (»echter«) Frömmigkeit gehört zum Wesen unserer Welt; jedenfalls verstehe ich die Bemerkung auf dem Verkehrsschild im Plakat so, dass »in diesem Leben unter den Frommen viele falsche Christen und Heuchler« sind; (s. CA 8 »Was die Kirche sei?«, EG 808.) Schon Melanchthon und Luther und die anderen Verfasser des Augsburger Bekenntnisses gingen also davon aus, dass unter den »Frommen« (!) viele falsche sind. Falschheit der Frommen gehört zum Wesen von Kirche zwingend dazu. Leider.
Chr. Doerfel, Pfr. a D.



Zu den Abbildungen:

Plakat „Gegenveranstaltungen“: © Giordano-Bruno-Stiftung, <https://www.giordano-bruno-stiftung.de/>

Gemälde „Judith mit dem Haupt des Holofernes“ von Lucas Cranach, d. Ä.

etwa 1530, Ölfarbe, Lindenholzpaneel. 87,3 cm x: 57,4 cm. Staatliche Museen, Kassel

© <https://altmeister.museum-kassel.de/32183/0/0/147/s17/0/0/objekt.html>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f9/Lucas_Cranach_d.%C3%84._Judith_mit_dem_Haupt_des_Holofernes_%28Staatliche_Museen%2C_Kassel%29.jpg



Martin und Sonngard Seefeld feierten am 26. August 2022 ihre „Goldene Hochzeit“

Herzliche Einladung

21. Januar 2023, 18 Uhr

Ev. Gemeindehaus Neuzelle



Am Sonnabend, dem **21. Januar um 18 Uhr** treffen sich alle Israelreisenden im **Ev. Gemeindehaus Neuzelle** Frankfurter Str. 12 um sich zu erinnern und um ihre Erinnerungen zu teilen. Ausdrücklich nicht nur untereinander, sondern mit Gemeindegliedern, die sehr herzlich eingeladen sind. Peter Staudt – Fischbach hat bis dahin seine Fotos sortiert und wird uns mit seinen Bildern erfreuen. Wir waren in ISRAEL alle von der tollen arabischen Küche begeistert und die Idee ist, es möge jeder eine kleine arabisch- jüdische Speisekreation mitbringen und dann wir das ein kleines Fest!



Trauungen und Taufen

Marina und Mathias Götze aus Neuzelle wurden am 24. September 2022 in der Kirche von Wellmitz getraut



Lina und Finja Götze aus Neuzelle, Töchter von Marina und Mathias Götze, wurden am 24. September in Wellmitz getauft





Taufe im Jordan

Thomas Müller aus Lawitz wurde am 17. November unweit von Jerichow im biblischen Land im Jordan getauft

Trauer

Unter Gottes Wort wurde kirchlich bestattet

Waltraud Schliebe, Wellmitz, 91 Jahre

Wolfram Thumernicht, Wellmitz, 83 Jahre



„Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie ein Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Jesaja 40, 31

Wir sind für Sie da



Evangelisches Pfarramt Neuzelle:

Pfr. Martin Groß, Stiftsplatz 3, 15898 Neuzelle,
Tel.: 033652|319, Handy: 0163 | 3971036, Fax: 033652|89931,
E-Mail: pfarramt@ev-kirchengemeinde-neuzelle.de
www.ev-kirchengemeinde-neuzelle.de

Gemeindekirchenratsvorsitzender:

Pfarrer Martin Groß

Beschlossene Haushaltspläne können donnerstags oder nach Absprache im Pfarrbüro eingesehen werden.

Christenlehre u. Kindergottesdienst:

Gemeindepädagogin Beate Pabst, Tel.: 03364|285514
E-Mail: beate.pabst@ekkos.de oder Pfarramt

Kirchenmusik:

Olga Lotzmanov, Tel.: 01522|9901861

Saalnutzung Evangelisches Gemeindehaus Neuzelle:

Tel.: 033652|319

Nutzung Evangelisches Gemeindehaus Möbiskrüge:

Dietmar Brummack, Tel.: 033652|7866

Ansprechpartner für Wellmitz, Ratzdorf, Breslack

Eva-Marie Schulze
Tel.: 033652|7238

Superintendentur und kirchliches Verwaltungsamt:

Superintendent Frank Schürer-Behrmann, Tel.: 0335|5563131
Steingasse 1a, 15230 Frankfurt/O., Tel.: 0335|5563110 (KVA)

Hospiz Regine-Hildebrandt Haus in Frankfurt/O.:

Kantstr. 35, 15230 Frankfurt/O. Tel.: 0335|284920

Spendenkonto:

IBAN: DE93 1705 5050 3900 3467 97, BIC: WELADED 1 LOS

Evangelische Erziehungs- und Familienberatungsstelle (Diakonie)

Haus Elisabeth, Wilkestraße 14, 03172 Guben
Tel. 03561|403219, Fax. 03561|403225

Telefonseelsorge: 0800-1110111 oder 0800-1110222

Kontoverbindung:

IBAN:	DE27520604104403900690
BIC:	GENODEF1EK1
Bank:	Evangelische Bank eG
Empfänger	Ev. Kirchengem. Neuzelle



Neuzeller Kirchenchor: dienstags, 19.00 Uhr

Konfirmandenunterricht: (außer in den Ferien)

Ev. Pfarramt Neuzelle:

Konfirmanden Montag: 15.30 Uhr

Vorkonfirmanden Freitag: 14.30 Uhr



Seniorenkreise/ Gemeindenachmittage:

Göhlen | 26.01. | . | 14.00 Uhr

Möbiskrüge nach Vereinbarung 14.00 Uhr

Neuzelle 15.12. | 19.01. | | 14.00 Uhr

Ratzdorf/Wellmitz nach Vereinbarung



Bastelkreis in Wellmitz:

Die Bastelnachmittage im Gemeindehaus finden nach Absprache statt.

Bibel-/ Gesprächskreis:

Neuzelle (Pfarramt) | | | 19.00 Uhr



Offene Kirche:

Die **Ratzdorfer Radfahrerkirche** ist ab Ostern sonnabends und sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr und ab 1. Mai bis 31. Oktober täglich geöffnet. Unter 033652 | 7238 können bei Frau E.-M. Schulze gesonderte Besichtigungen vereinbart werden.

Die **Möbiskruger Kirche** ist von Mai bis Oktober geöffnet. Besichtigungen können unter 033652 | 7866 vereinbart werden.

Die Kirche „**Zum Heiligen Kreuz**“ in Neuzelle ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 11.00 bis 15.00 Uhr, sowie sonnabends von 11.00 bis 16.00 und sonntags 12.00 bis 16.00 Uhr für Besichtigungen offen. Kirchenführungen über Besucherinformation (Tel.: 033652 | 6102; E-Mail: tourismus@neuzelle.de).

Evangelische Kirchengemeinde Neuzelle

Bahro | Breslack | Diehlo | Göhlen | Henzendorf | Kobbeln |
Lawitz | Möbiskrüge | Neuzelle | Ossendorf | Ratzdorf |
Schwerzko | Streichwitz | Treppeln | Wellmitz |



Erntedank in Neuzelle

Impressum: V.i.S.d.P.: Martin Groß, Redaktionsteam: Martin Groß,
Gabriele Schelzke; Tel. 0177 | 8893379, Email: gabriele.schelzke@gmx.de,
Katja Richter; Tel. 033652 | 6004, Email: katja.richter.neuzelle@gmx.de ;
Layout: Gabriele Schelzke, Fotos: M. Groß, G. Schelzke, privat

Der Gemeindebrief erscheint alle drei Monate im Auftrag des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde Neuzelle.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Redaktionsschluss: 14. November 2022 Änderungen vorbehalten

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 13. Februar 2023 Änderungen vorbehalten



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de